

Gdańsk 2021, Nr. 45

<https://doi.org/10.26881/sgg.2021.45.06>**Anna Jaremkiewicz-Kwiatkowska**

Uniwersytet Rzeszowski / Universität Rzeszów

<https://orcid.org/0000-0002-9894-8427>

Versetzungsstrukturen als topologische Mittel der Informationsstruktur in deutschen und polnischen Presstexten

Seit kurzem werden die Versetzungsstrukturen immer häufiger zum Untersuchungsgegenstand der linguistischen Forschung. Dieses Interesse ist kommunikativ-pragmatisch determiniert, d. h. es erfolgt aus dem Bewusstsein ihrer Bedeutung bei der informationsstrukturellen Gliederung von Äußerungen. Das Ziel des vorliegenden Beitrags ist die Vorkommenshäufigkeit sowie Vielsichtigkeit der Herausstellungsstrukturen in der betreffenden Funktion in Presstexten der beiden Sprachen (Deutsch-Polnisch) aufzuzeigen.

Schlüsselwörter: Informationsstruktur, Versetzungsstrukturen, Fokussierung, Schriftsprache

Dislocation phenomena as topological means of information structure in German and Polish print media. – Dislocation structures are increasingly becoming an object of linguistic research. This interest is determined communicatively and pragmatically, i. e. it results from the awareness of these constructions in information-structural aspects of utterances. The aim of the present paper is to determine frequency of occurrence as well as complexity of dislocation structures in this function in German and Polish print media.

Keywords: information structure, dislocation structures, focus, written language

1. Einführung in den Gegenstandsbereich

Unter der Informationsstruktur versteht man die Gliederung sprachlicher Informationen zum Zwecke der Optimierung des Informationsaustauschs. Der zugrundeliegende Gedanke ist dabei, dass die Information entsprechend dem gemeinsamen Hintergrundwissen vom Sprecher/Schreiber und Hörer/Leser strukturiert und übermittelt wird. Der Sprecher/Schreiber realisiert seine Mitteilungen effizient, indem er sozusagen ‚Wichtiges hervorhebt‘. Insofern sind für den Hörer/Leser nicht alle Informationen im Rahmen einer Äußerung gleich wichtig. Er muss ermitteln, worauf der Produzent fokussiert, d. h. die neue (unbekannte) bzw. wichtige Informationseinheit erkennen. Daraus folgend lässt sich auf zwei Probleme schließen: Zum einen, dass sich der Fokus als Satzelement mit dem höchsten Mitteilungswert erweist, d. h. als ‚Informationszentrum‘ des Satzes fungiert und zum anderen, dass durch die Markierung der wichtigsten Information dem Hörer/Leser eine korrekte Interpretation einer Äußerung erleichtert bzw. ermöglicht wird (Fery/Fanselow/Krifka 2007: 14–17).

Darüber hinaus sei zu vermerken, dass die Beschreibungseinheit informationsstruktureller Ansätze über den Satz hinaus geht, vielmehr: es handelt sich dabei um das Zusammenspiel von Äußerungen als Teil eines laufenden Diskurses (Höhle 2015: 192). Eine zentrale Frage ist dabei, wie sich der Diskurszusammenhang, der den ‚Common Ground‘ (CG) etabliert, auf die sprachliche Form optimal auswirkt bzw. transferieren lässt. Um diesen kommunikativen Anforderungen gerecht zu werden, stellen die einzelnen Sprachen verschiedene linguistische Mittel zur Verfügung, so z. B. die lexikalischen, syntaktischen/topologischen wie auch die prosodischen/intonatorischen Möglichkeiten, die im Übrigen häufig parallel gebraucht werden (Müller 2012: 17). Der Ausgangspunkt des vorliegenden Beitrags wird auf die topologischen Mittel der Fokussierung gelegt¹; aus Platzgründen beschränke ich mich auf Herausstellungskonstruktionen an den beiden Satzrändern. Über längere Zeit fanden diese Strukturen in der Grammatik des Deutschen nur wenig Beachtung, vielmehr sie wurden als regelwidrig bzw. abweichend von der Norm der Standardsprache angesehen (Altmann 1981: 33). Seit einer geraumen Zeit sind sie jedoch zum ‚Mainstream‘ (Dewald 2013: 25) der linguistischen Forschung geworden; im Fokus dieser Untersuchungen stehen vor allem informationsstrukturelle Eigenschaften dieser Strukturen, d. h. ihre Fähigkeit bestimmte Inhalte zu fokussieren, d. h. diese als kommunikativ ‚wichtig‘ für den Hörer/Leser zu markieren.

Den im Weiteren des Beitrags präsentierten satzstrukturellen Ausführungen für die beiden zu konfrontierenden Sprachen (Deutsch-Polnisch) wird das Stellungsfeldermodell zugrunde gelegt. Auf seine detaillierte Besprechung muss aus Platzgründen leider verzichtet werden. In einem groben Umriss soll nun genannt werden, dass „das Grundgerüst des deutschen Satzes“ (Engel 2004: 164) die sog. Satzklammer (linke und rechte Satzklammer) bildet, die durch „das Aufspalten des Prädikats in zwei Teile“ entsteht (Schöneberg 2011: 12). Die Satzklammer teilt den deutschen Satz in drei Felder ein: Vor-, Mittel- und Nachfeld. Für das Polnische (anders als für das Deutsche)² wird angenommen, dass die Prädikatsteile im Regelfall in Kontaktstellung erscheinen. Demnach wird im Polnischen von zwei Stellungsfeldern – dem linken (links des Verbum finitum) und rechten Feld (rechts des Verbum finitum) – gesprochen – so Cirko (1999: 496). Aus den kontrastiven Untersuchungen von Vogelgesang-Doncer (2006), Barański (2006, 2008) sowie von Piosik (2016) geht jedoch hervor, dass sich die Adjazenz der Elemente des Verbalkomplexes im Polnischen nicht als zwangsläufig erweist. Dies würde zur Entstehung einer verhältnismäßig engen Äußerungsklammer führen, die wiederum eine Unterscheidung zwischen drei separaten Stellungsfeldern ermöglicht (Piosik 2016: 33). Daraus folgend kann außer dem linken (LF) und dem rechten Feld (RF) im Polnischen auch das sog. Prädikatsfeld (PF) ausgesondert werden, das als ein unmarkierter Platzierungsbereich für lediglich einige wenige Äußerungsglieder fungiert (Barański 2008: 50). Wie jedoch Piosik (2016: 40) vermerkt, kann beim Vergleich der deutschen und polnischen Stellungsfelder von keinen direkten Entsprechungen gesprochen werden; diese seien eher als ‚termini technici‘ zu betrachten.

¹ Linealisierungsabfolge der Satzelemente bzw. die Stellung der betreffenden Komponenten auf der topologischen Ebene.

² Im Deutschen stehen die Prädikatsteile im Satz getrennt, sie umklammern den Satz. Es wird hierfür von der sog. Distanzstellung gesprochen.

2. Versetzungsstrukturen als Mittel der topologischen Fokussierung

2.1. Topikalisierung

Der Terminus ‚Topikalisierung‘ kommt in zweierlei Bedeutung vor. Grundsätzlich scheint dieser zur Benennung eines Prozesses der ‚Links-Versetzung‘ (Schecker 2013: 154) gebraucht zu werden. Das ist so zu verstehen, dass in Aussagesätzen ein Satzglied erst sekundär auf die erste Position vor das finite Verb bewegt wird. Von einer Topikalisierung kann aber auch gesprochen werden, wenn eine kommunikativ markierte Abfolge in Kontrast zur kommunikativ unmarkierten Reihenfolge gestellt wird. Zur Veranschaulichung dieses Verfahrens sind die folgenden Beispielsätze aus Schecker (2013: 154; 1a und 1b) zu betrachten:

- (1a) Damals haben die Slawen auch weite Gebiete Ostdeutschlands besiedelt. (kommunikativ unmarkierte Abfolge)
- (1b) Auch weite Gebiete Ostdeutschlands waren damals von Slawen besiedelt. (kommunikativ markierte Abfolge)

Mit Blick auf diese sei festzuhalten, dass bei der kommunikativ unmarkierten Abfolge im Satz (1a) der Fokus der Aufmerksamkeit auf der letzten Nominalgruppe liegt, sie ist also Teil des Rhemas³. Weiterhin wird der Fokus in diesen Beispielsätzen zusätzlich mithilfe der Fokuspartikel ‚auch‘ lexikalisch markiert und somit auch ‚hervorgehoben‘. Wird jedoch die NP – auch weite Gebiete Ostdeutschlands – wie im Beispielsatz (1b) in die Erststelle vor das finite Verb gestellt, dann ist sie fokussiert, d. h. sie ist kein thematischer Anschluss, sondern bekommt eine zusätzliche Gewichtung. Mit anderen Worten: Topikalisierung fungiert in diesem Fall als ein Verfahren der Hervorhebung durch Linksplatzierung und das im Kontrast zur kommunikativ unmarkierten Reihenfolge – so Schecker (2013: 155–156).

In diesem Zusammenhang spricht Bußmann (1990: 796) von einer ‚echten‘ und ‚unechten‘ Topikalisierung. Im Falle der ‚echten‘ Topikalisierung fungiert das topikalisierte Element als Topik bzw. Thema der Äußerung, d. h. als eine bereits bekannte (alte) Information, mit der die Beziehung zum vorangegangenen Kontext, d. h. ein Anschluss hergestellt wird. Steht auf dem ersten Platz eine neue bzw. unbekannte Konstituente, so handelt es sich um die ‚unechte‘ Topikalisierung, die als Mittel zur Kontrastierung oder zur Betonung gebraucht wird und somit meist nicht als Topik oder Thema der Äußerung fungieren kann (Altmann 1976: 236).

Schlussfolgernd für die Zwecke des vorliegenden Beitrags: Wenn im Weiteren des Textes über die Topikalisierung gesprochen wird, so wird darunter ein Verfahren verstanden, das zur Fokussierung einer späteren Komponente dient, deren Inhalt sich direkt oder aufgrund von Interferenzen aus dem Kontext ergibt bzw. zum ‚Common Ground‘ gehört. Unter Fokussierung wird wiederum die Lenkung der selektiven Aufmerksamkeit auf einen Inhalt bzw. auf bestimmte Ausschnitte der Äußerung verstanden. Abschließend soll noch vermerkt werden, dass die Topikalisierung nicht nur Satzglieder und/oder Satzteile, sondern auch ganze Satzgliedgruppen erfassen kann, so dass auf dem ersten Platz im Satz „eine beliebige,

³ Termini zur Kennzeichnung der Informationseinheiten: Thema-Rhema, Topik-Kommentar, Topik-Fokus, Präsupposition-Fokus, Hintergrund-Fokus, alt/gegeben (given)-neu (new).

variabel lange, aber zusammenhängende Kette von Elementen heraustopikalisiert werden [kann]“ (Lötscher 1985: 213).

2.2. Rechtsversetzung und Nachtrag

Die Tendenz zur Benutzung von Rechtsversetzungen (RV) wurde in der Regel im gesprochenen Deutsch beobachtet. Die Funktion dieser Strukturen ist dem Hörer unklare pronominale Referenz aufzulösen, d. h. ein zusätzlicher Ausdruck kann hier die vorzunehmende Interpretation untermauern. Anders gesagt, dient dieser Ausdruck einer nachträglichen bzw. Reparaturstrategie (Auer 1991: 150).

- (2) (Peter und Hans haben sich gestritten) Er/der hat angefangen, (ich meine) der Peter (Averintseva 2007: 147).

Allerdings geht es aus der Forschungsliteratur hervor, dass die Rechtsversetzungen gleichfalls oft in der Schriftsprache vorkommen, wo sie als ‚geplant‘ interpretiert werden. Es gibt auch Vorkommnisse, wo es sogar unplausibel erscheint, von Referenzauflösung als Funktion der Rechtsversetzung auszugehen. So z. B. ist die Referenz von *der* und *er* in den beiden Beispielen (3–4) vorerwähnt; somit dient hier die RV nicht der Auflösung einer unklaren pronominalen Referenz und auch nicht der Reparatur.

- (3) Den Tag, den vergess‘ ich nicht, der war viel zu schön, der Tag. (Altmann 1981: 129)
 (4) „Der Taifun!“ rief Lukas dem Kapitän zu. „Da ist er!“). Ja, da war er, der Taifun. (Averintseva 2007: 146).

In Bezug darauf sprechen Zifonun et al. (1997: 548) von einer zusätzlichen Funktion der RV, die Aufmerksamkeit auf den rechtsversetzten Ausdruck zu lenken und somit einen Diskursreferenten als besonders ‚wichtig‘ für den folgenden Diskursabschnitt zu markieren (dazu auch Vinckel 2006: 317). Averintseva (2007: 147) schlägt in diesem Zusammenhang vor, nicht von zwei Funktionen einer und derselben Konstruktion zu sprechen, sondern zwischen zwei Konstruktionen zu unterscheiden: Rechtsversetzung (im engeren Sinne) als reinen Informationsnachtrags zur Markierung des Diskurstopiks und (Reparatur-)Nachtrag, der zur Konkretisierung der vorangehenden Struktur dient⁴.

Dewald (2013: 217) vertritt wiederum die Auffassung, dass die Beschreibung der Grundfunktion der RV im Diskurs als ‚diskurstopikeinführend‘ eine Fehleinschätzung ist. Die Autorin verweist auf eine andere Art der RV, die für stilistische bzw. erzählstrategische Zwecke eingesetzt wird. Somit wird mit der RV-Phrase⁵ eindeutig eine neue Information hinzugefügt. Wie Dewald (2013: 217) vermerkt, ist die Verwendung verhältnismäßig häufig in geschriebenen, nicht-spontanen Texten anzutreffen. Auf eine fokussierende Funktion der Rechtsversetzung und des Nachtrags wird ebenfalls von Dalmas (2013) verwiesen. Bei der Ausklammerung

⁴ In dem Sinne beschreibt der Terminus ‚Rechtsversetzung‘ bei Altmann (1981: 191) die Art vom Informationsnachtrag, die bei Averintseva (2007: 147) als Nachtrag aufgeführt wird.

⁵ Von Dewald (2013: 218) als präsentierende RV (pRV-Phase) genannt.

einer Komponente „entsteht oft eine Lücke im Mittelfeld, welche die nach rechts versetzte Komponente dann ‚füllt‘, was ihr Gewicht unterstreicht“ – so Dalmas (2013: 73). Weiterhin argumentiert die Autorin, dass auch der Nachtrag aus dem Bedürfnis entsteht, die vorausgehende Struktur semantisch zu ergänzen. Durch die ‚Isolierung‘ der nachgetragenen Information im Nachfeld steigt ihre Relevanz in Bezug auf den Vor-Kontext und „sie wird dadurch fokussiert“ (Dalmas 2013: 73). Hoberg (1981) spricht in diesem Zusammenhang von der „Rhematisierung“, d. h. vom Hervorheben der Rhemafunktion eines ausgeklammerten Elements als Hauptfunktion der Nachfeldbesetzung in der geschriebenen deutschen Gegenwartssprache. Die ‚neue‘ bzw. ‚wichtige‘ Information, die dem Leser vermittelt werden soll, wird bewusst ins Nachfeld gestellt, weil der Verfasser des Textes besonderen Wert auf diese Information legt und sie derartig hervorhebt (Hoberg 1981: 201).

3. Empirische Evidenz

In dem folgenden Abschnitt soll der Frage nachgegangen werden, ob sich die Tendenz zur Herausstellung der Satzglieder auf die beiden Peripherien für die geschriebene Sprache und genau für die Pressesprache nachweisen lässt. Der Analyse wurden Texte des „Vogue“-Magazins unterzogen, der online- und gedruckten Version in beiden zu betreffenden Sprachen. Untersucht wird, zum einen die Vorkommenshäufigkeit derartiger Konstruktionen und zum anderen inwiefern sich Parallelen zwischen dem Deutschen und Polnischen ziehen lassen. Dieser kontrastive Aspekt erweist sich als besonders interessant, denn die Bandbreite der möglich zu versetzenden syntaktischen Kategorien von Sprache zu Sprache sehr unterschiedlich ausfallen kann (Lambrecht 2001: 1061–1065). Bei der Auswahl der Sätze war der kommunikativ-pragmatische Charakter dieser Konstruktionen entscheidend, d. h. ihre fokussierende Funktion. Es soll zudem die kontextuelle Einbettung der analysierten Sätze aufgezeigt werden, um auszuschließen, dass es bei denen um ‚echte‘ Topikelemente (d. h. Anchlusselemente) bzw. ‚diskurstopikeinführende‘ Funktion dieser Strukturen handelt. Im Folgenden werden zunächst Vorkommensbelege für die Versetzungsstrukturen nach rechts und anschließend nach links, unter Beibehaltung der Reihenfolge deutsch-polnisch dargestellt.

Versetzungsstrukturen nach rechts:

- (5) Es geht eben nicht um Snowboard-Mode an sich, sondern um einen Look, der für einen bestimmten Spirit steht. Dieser war vor allem immer eines: eklektisch. Die SnowboarderInnen der 90er-Jahre, die den Grundstein für den bis heute so bekannten Stil legten, waren vor allem von Musik-(Sub-)Kulturen geprägt, allen voran Grunge und Hip-Hop. „Vogue“ 27.11.2020 (*Mode/Von der Piste auf den Runway*)
- (6) Dieses Jahr sticht vor allem eine andere High-Fashion-Snowboard-Kollektion hervor: die von Dior Men. Es verwundert nicht, dass Kim Jones, der dafür verantwortlich zeichnet, den Appeal von Snowboarding wiedererkannt hat [...] „Vogue“ 07.11.2020 (*Paris Fashion Week/Louis Vuitton*)
- (7) Für Claudia Knoepfel, die Fotografin unserer Modestrecke, steht das Snowboarden aber vor allem für eines: „Freiheit“. Die Schweizerin steht schon auf dem Brett, seit sie Teenager ist, und das „sehr passioniert“. Am liebsten fährt sie heute im „back country“, (also im Tiefschnee), ihr liebstes Skigebiet ist das von Laax in Graubünden, aber auch der „Hochybrig“, den sie als ihren

- „Hausberg“ bezeichnet. Fotografiert wurde „Winter is coming“ allerdings im Morteratschtal, mit Aussicht auf die Gletscher Piz Palü und Piz Bernina. „Vogue“ 27.11.2020 (*Mode/Von der Piste auf den Runway*)
- (8) Prinz Philip scheint also nicht wirklich auf eine typische gesunde Ernährung zu setzen, die wir erwarten würden, sondern genießt Klassiker, die wir wahrscheinlich eher als ungesund ansehen würden, wie etwa Speck. Kein Wunder, denn er wird auch als Mann mit großem Appetit beschrieben, im Gegensatz zu Queen Elizabeth, die nicht wirklich viel essen soll. „Vogue“ 01.03.2021 (*Royals/Prinz Philip*)
- (9) Funkeln und Glänzen war praktisch eine Voraussetzung für die Outfits der KünstlerInnen, und die besten Haar- und Make-up-Looks boten die perfekte Ergänzung – sowohl auf dem roten Teppich als auch auf der Bühne. Megan Thee Stallion setzte auf eine klassische Hochsteckfrisur, während H. E. R. mit ihren mittelscheitligen Onyx-Wellen und lila-goldenem Lidschatten an den Look der 70er-Jahre erinnerte. „Vogue“ 15.03.2021 (*Beauty/Grammy Awards 2021*)
- (10) „Es ist ein sehr mediterranes Gefühl; es dreht sich alles um die Familie“, sagte Cruz. „Ich bin so aufgewachsen, die Familie ist das Wichtigste für mich. Ich weiß, dass Virginie genauso empfindet, und Karl auch.“ (Textende) „Vogue“ 26.01.2021 (*Chanel Haute Couture*)
- (11) „Es war vor Jahren, [ich] muss 22 oder 23 gewesen sein, und ich weiß nicht mehr, wofür es war, aber er fotografierte viele SchauspielerInnen in seinem Studio in der Rue de Lille. Anna Karina war da, Anouk Aimée auch. Ich weiß noch, wie er mich ansah, es fühlte sich ermutigend an, von ihm ausgewählt und fotografiert zu werden“, so die Oscar-Preisträgerin. „Vogue“ 26.01.2021 (*Chanel Haute Couture*)
- (12) Nicht die, an die Sie sich erinnern – die Coronavirus-Diagnose, die am 11. März 2020 verkündet wurde und für unzählige AmerikanerInnen das erste unbestreitbare Signal war, dass es ernst wurde. Es war Anfang Januar 2020, und er stand auf der Bühne, um den „Cecil B. DeMille“-Preis für sein Lebenswerk bei den Golden Globes entgegenzunehmen. „Vogue“ 12.03.2021 (*Zeitgeschehen/Tom Hanks*)
- (13) Jak pisał o Henryku Stażewskim Julian Przyboś, „w świat klasycznej awangardy potrafił wprowadzić rzadką kategorię: wdzięk”. (Textende) „Vogue“ 23.11.2020 (*Kultura, Sztuka/Artydziela Muzeum Narodowego*)
- (14) Nadworny malarz króla Stanisława Augusta Poniatowskiego przybył do Warszawy pod koniec XVIII w. z Wenecji, gdzie dorastając w artystycznej rodzinie, pod okiem znanego wuja, Antoniego Canalego, wyspecjalizował się w malowaniu miejskich widoków – we d u t. Zadanie wykonywał sumiennie przy pomocy specjalnego sprzętu optycznego, ale bez fotograficznej wierności. „Vogue“ 23.11.2020 (*Kultura, Sztuka/Artydziela Muzeum Narodowego*)
- (15) 16 listopada 1940 roku prawie cały Muranów znalazł się w granicach Getta, a po jego likwidacji okupacyjne władze niemieckie zniszczyły większość budynków, o stało się kilka. Po wojnie powstały tu nowe osiedla, a przebieg dawnych ulic zachowano tylko częściowo. „Vogue“ Nr. 10.–11.2020 (*Kultura/Muranowski Palimpsest*)
- (16) Na stałe do grona wykładowców trafił Martina Spetlova, Thorbjorn Uldam i Damien Fredriksen Ravn – są tu od początku. Ich zajęcia z projektowania mody uzupełniają te z wiedzy o zawodzie prowadzone gościnnie przez zagranicznych twórców. „Vogue“ Nr. 10.–11.2020 (*Vip/Kształcenie Nieprzydatne*)
- (17) A sprawdzają się idealnie zarówno dla skóry dojrzałej, naprawiając i minimalizując oznaki starzenia się, jak i dla młodszej, tuż po 25. roku życia – prewencyjnie. Retinol to także sprawdzony składnik pomagający pozbyć się przebarwień – tu terapia wymaga cierpliwości, ale rezultaty są naprawdę spektakularne. „Vogue“ 28.02.2021 (*Promocja/Najlepsze kremy*)
- (18) Kick-boxing i ciężary. Mam w domu sztangi, a na treningi bokserskie chodzę dwa albo trzy razy w tygodniu. Fizycznie mnie to spaja, psychicznie też. Moim celem nie są coraz lepsze wyniki sportowe, bo i tak nigdy nie osiągnę nadzwyczajnych, jestem na to za stary, chodzi mi po prostu o to, żeby nie zdziadzić przedwcześnie. „Vogue“ 06.11.2020 (*Ludzie, Portrety/Szczepan Twardoch*)

- (19) Pomimo wyzwań, istnieją również wyraźne korzyści wynikające z upcyklingu, w tym też większa ekskluzywność. – Kiedy nie ma już tkaniny na rolce, przechodzi się do kolejnej, pozostałej rolki – mówi duńska projektantka Cecile Bahnsen [...]. „Vogue“ 28.11.2020 (*Moda, Zjawisko/Upcycling*)

Versetzungsstrukturen nach links:

- (20) Jetzt ist es offiziell: Loafers sind das Must-have für 2021. „Vogue“ 13.03.2021 (*Trend-Radar/Loafers*)
- (21) Haferflocken rösten: Trends in der Getreidewelt sind leicht zu übersehen. „Vogue“ 04.03.2021 (*Food*)
- (22) Serenas lässige Boho-Taschen und Blairs damenhafte Top-Handles wurden gegen eine Reihe von Taschen mit Trend-Potenzial eingetauscht. Tief einatmen: Eine Papillon Duffle Bag mit Monogramm von Louis Vuitton, mehrere Crossbodys von Bulgari Serpenti Forever, eine Saint-Laurent-Uptown-Clutch, eine Gucci-1955-Horsebit-Tote, eine Prada-Nylon-Tasche, eine Fendi Baguette, eine Cartier Guirlande, eine Rantan Bag mit Krokodilprägung von JW Pei, funkelnde Styles von Judith Leiber und Jimmy Choo sowie ein Duo von Salvatore-Ferragamo-Accessoires – eine Canvas-Logo-Print-Tasche und eine Studio Top Handle – wurden bereits auf den Armen der SchauspielerInnen gesichtet. „Vogue“ 27.11.2020 (*mode/Gossip Girl*)
- (23) Auch die Snowboardkleidung und -ausrüstung inspirierte DesignerInnen vor rund zehn bis 20 Jahren stark. Dolce & Gabbana zeigten etwa weite funktional glänzende Baggy-Pants. Paul Smith ging gleich so weit, mit Burton eine Kooperation einzugehen – unter anderem entstanden dabei ein Norwegerpullover in Neonfarben, aber im Zuge der Kampagne auch Bilder des britischen Snowboard. „Vogue“ 27.11.2020 (*Mode/Von der Piste auf den Runway*)
- (24) Seinem typischen Mix aus 70er-Tailoring und futuristischen Details hat der Kreativdirektor jetzt jedoch einen etwas optimistischeren Twist verliehen: Besonders gefallen haben uns dabei seine grellen, bunt bedruckten Blusen und die präzise geschnittenen Hosenanzüge. „Vogue“ 09.04.2020 (*Modetrends 2020*)
- (25a) Proenza Schoulers Frühjahr/Sommer-Show 2020 in New York zählte zu den Highlights des gesamten Modemonats. Inspiriert wurden die beiden Designer Jack McCollough und Lazaro Hernandez von der weiblichen Silhouette, die sie mit Korsetts und skulpturalen, griechisch anmutenden Kleidern wirkungsvoll in Szene setzen. „Vogue“ 09.04.2020 (*Modetrends 2020*)
- (25b) Mit ihrer Show brachten sie nicht nur Drapierungen, sondern auch den Wasserfallausschnitt wieder in Mode und ließen Erinnerungen an den Glamour des alten Hollywoods aufkommen. Auch in London waren Drapierungen ein Thema: JW Anderson zeigte fließende, körperbetonte Kleider, die schnell zu den Favoriten der internationalen Modepresse wurden. „Vogue“ 09.04.2020 (*Modetrends 2020*)
- (26) Hemdblusen und Pullover mit Babydoll-Kragen liegen wieder voll im Trend. Très chic und äußerst bequem – darin liegt wohl das Geheimnis dieses neuen It-Pieces. „Vogue“ 21.02.2021 (*Trend für den Frühling*)
- (27) Mein Gefühl: Wenn gerade in etwas investiert wird, muss das Stück multifunktional sein. Hoodies und Jogginghosen, die gemütlich sind, aber auch besondere Details brauchen – und so etwas gab es ja ohnehin oft in meinen Kollektionen. „Vogue“ 19.01.2021 (*Mode/Fashion Week Berlin*)
- (28) Chanel aber schickte schon ähnlich verrückte Accessoires auf den Laufsteg, als «Le Chiquito» von Simon Porte Jacquemus noch gar nicht geboren war. Der langjährige Kreativdirektor des Hauses, Karl Lagerfeld, der im Februar letzten Jahres verstarb, hatte eine Vorliebe für ausgefallene Taschen, unerwartete Schuhe und ausgefallene Verzierungen. „Vogue“ 07.08.2020 (*Inspiration/Chanel-Accessories*)

- (29) „Der wichtigste Titel, den ich jemals haben werde, ist der, seine Mutter zu sein, und das weiß ich“, sagte sie. „Vogue“ 09.03.2021 (*Megan & Harry*)
- (30) Retinoidy w kosmetykach stosujemy dla wielu typów skóry oraz przy rozmaitych problemach. Przede wszystkim to składniki działające leczniczo na trądzik i pozostałości po nim, czyli blizny czy przebarwienia. Ale uwaga: wyciszają także trądzik różowaty. „Vogue“ 28.02.2021 (*Promocja/Kremy*)
- (31) Nabrzmiałe żyły, strużki krwi, oczy zaciśnięte w cierpieniu – to obraz Chrystusa, który jest ludzki i śmiertelny. [...] Ukrzyżowania bolesne, bo tak nazywa się ten typ przedstawienia, były szczególnie popularne w XIV w. na terenie Niemiec, Austrii, Czech i Polski. „Vogue“ 23.11.2020 (*Kultura, Sztuka/Arcydzieła Muzeum Narodowego*)
- (32) Projektanci marki przewertowali zbiory Louvre’u, Tate Modern, MoMA oraz Muzeum Guggenheima i stworzyli linię ubrań, które charakterem nawiązują do tych kulturowych instytucji. Linia paryska jest klasyczna i ciepła w kolorze, londyńska czerpie z przełomu lat 60. i 70., nowojorską można określić niezobowiązującym minimalizmem, a tę z Bilbao jako lekko ekscentryczną. „Vogue“ Nr. 10.–11.2020 (*Promocja/Wygodne wizyty*)
- (33) (Textanfäng) Malowała i rysowała od dziecka, ale w XIX w. jako kobieta nie miała wstępu na krakowską Akademię Sztuk Pięknych. Boznańska była jednak zdeterminowana. „Vogue“ 23.11.2020 (*Kultura, Sztuka/Arcydzieła Muzeum Narodowego*)
- (34) Szef kuchni jest jak ojciec rodziny. Słucha się go bez kwestionowania – dopowiada i tłumaczy, że jego ścieżka kariery mogłaby wyglądać inaczej, gdyby nie szefowie, których spotkał. „Vogue“ 22.02.2021 (*Ludzie, talenty/Mateu Pasta Man*)
- (35) Przełom nastąpił w Padelli, dziś kultowym w Londynie miejscu. Śmiem twierdzić, że jest to najlepsza restauracja w Wielkiej Brytanii serwująca domowej roboty makaron – opowiada. „Vogue“ 22.02.2021 (*Ludzie, talenty/Mateu Pasta Man*)
- (36) (Textanfäng) Punkowcy, goci, miłośnicy grunge’u i metalu stworzyli własną wersję kociego oka. Wokalistka zespołu Blondie, Debbie Harry, w latach 80. nosiła rozsmazane, niestaranne kocie oko, co naśladowały jej fanki, a także inna gwiazda rocka Pat Benatar. „Vogue“ 10.11.2020 (*Uroda, Makijaż/Historia Kociego Oka*)
- (37) (Textanfäng) W sobotę, w samo południe, przed jedną z kamienic na warszawskiej Pradze ustawia się kolejka na kilkanaście osób. „Vogue“ 02.03.2021 (*Styl Życia/Cukier w Cukrze*)
- (38) Przygotowanie kolekcji wiosenno-letniej 2021 było surrealistycznym doświadczeniem. Metoda pracy, którą praktykowaliśmy przez lata, wymaga spotkań z zespołem w studiu. [...] Tym razem było to niemożliwe. „Vogue“ 25.02.2021 (*Moda, Premiery/Urodzinowy numer*)
- (39) Paloma Elsesser, bohaterka okładki marcowego wydania „Vogue Polska”, tylko w ostatnim sezonie wzięła udział w pokazach Fendi i Salvatore Ferragamo. Za obydwo ma stał ten sam casting director, który sprawił, że wiosenny pokaz Versace przejdzie do historii ze względu na dobór modelek. Zmiany, które dzieją się w modzie to między innymi zasługa casting directorów. „Vogue“ 05.03.2021 (*Moda, Zjawisko/Casting directorzy*)
- (40) Jako ciemnoskóra kobieta o pełnych kształtach i wielokulturowych korzeniach (jej matka jest Afroamerykanką, ojciec pół-Chilijczykiem, pół-Szwajcarem), Paloma Elsesser stała się uosobieniem nowej amerykańskiej estetyki; współczesną kobietą, która może reprezentować wszystkich – pisze Maja von Horn, która przypomina historię Palomy – dziewczyny, która dorastając w Mid-City, czarnej dzielnicy Los Angeles, i jednocześnie chodząc do prestiżowych szkół, gdzie większość uczniów jest biała, długo miała wrażenie, że nigdzie nie pasuje. „Vogue“ 25.02.2021 (*Moda, Premiery/Urodzinowy numer*).

4. Ergebnisse der Analyse

Den aus der Analyse gezogenen Erkenntnissen ist es zu entnehmen, dass der Nachtrag als eine stark frequente Struktur der Herausstellung nach rechts in den deutschen „Vogue“-Texten einzustufen gilt. So handelt sich bei dem versetzten Satzglied in den Beispielsätzen (5–7)

um eine ‚selbstständige‘ Herausstellungsform, die zur Konkretisierung der vorangehenden Struktur dient. Der Hervorhebungseffekt, der sich bei dieser ‚Isolierung‘ ergibt, wirkt in diesen Konstruktionen besonders stark. Bei der Betrachtung der Beispiele (8–9) bekommt man wiederum den Eindruck, dass der Verfasser, während ein Denkschritt abläuft, ein Bedürfnis bekommt dem Gesagten eine Information nachzutragen. Darüber hinaus kann beobachtet werden, dass das Gewicht der nachtragenden Informationen in den Analysesätzen (10–11) zusätzlich mit Hilfe der Fokuspartikel ‚auch‘ verstärkt wird. Es ist eine häufige Vorgehensweise die verschiedenen linguistischen Mittel der Fokussierung von Informationen parallel einzusetzen. Analysiert man die deutsche „Vogue“-Ausgabe in Hinblick auf das Vorkommen von den traditionellen Rechtsversetzungen, so bleibt festzuhalten, dass sich derartige Strukturen in diesen Texten kaum nachweisen lassen; als der einzige Beleg kann hierfür der Beispielsatz (12) fungieren. Im Falle der Rechtsversetzungen handelt es sich um Strukturen mit dem pronominalen Element, der vorab im Vor- oder Mittelfeld des vorausgehenden Satzes realisiert wird. Die Beispielanalyse der polnischen „Vogue“-Ausgabe hat gezeigt, dass sich hinsichtlich der Versetzungsstrukturen nach rechts gewisse Parallelen zu dem Deutschen ziehen lassen. Auch in den polnischen Texten erweist sich der Nachtrag als eine Form der Herausstellung mit der höchsten Vorkommensfrequenz, mit der der Inhalt vorausgehender Struktur konkretisiert und fokussiert wird; dazu Beispielsätze (13–14). Den nachträglichen Charakter weisen ebenfalls die Analysesätze (15–17) auf, sie verleihen zudem den Eindruck, dass der Autor eine Information, die ihm während des Formulierens eingefallen ist, ergänzend liefert. Aus den Beispielen (18–19) wird wiederum ersichtlich, dass der fokussierende Charakter der rechtsversetzten Elemente unter Anwendung der Fokuspartikel ‚auch‘ verstärkt hervorgehoben wird. Und letztlich bleibt festzustellen, dass in den polnischen Texten für die Rechtsversetzungsstrukturen keine Belege gefunden werden konnten. In Bezug auf diese Beobachtung sei anzunehmen, dass derartige Konstruktionen in der polnischen Ausgabe des „Vogue“-Magazins äußerst selten anzutreffen sind, so dass der Autorin nicht gelungen ist, diese nachzuweisen.

Im nächsten Schritt wurden die deutschen und polnischen „Vogue“-Texte in Hinblick auf das Vorkommen von Herausstellungsstrukturen nach links überprüft. Aus der gebrachten Analyse geht es hervor, dass hierbei von einer großen Vielfalt der versetzten Ausdrücke gesprochen werden kann⁶. In den deutschen Texten sind es z. B. Nominalphasen wie in Beispielsätzen (23, 27, 28) oder Adjektivphasen wie im Satz (26), die durch ‚Herauslagerung‘ nach links zum Fokus des Satzes werden. Repräsentativ für das Deutsche sind ebenfalls Topikalisierungen des Infiniten Verbs (Partizip oder Infinitiv) wie in Analysesätzen (24–25a). Als äußerst ‚spannend‘ erweisen sich die Fälle der mehrfachen Vorfeldebsetzung. Sie wirken außergewöhnlich, in dem sie länger als sonst auf den ersten Klammerteil (d. h. das finite Verb) warten lassen; dazu die Sätze (22 und 28). In den deutschen Texten zeigt sich zudem eine Tendenz zur Benutzung von Herausstellungen, die als eine Art von Überschriften gelten können. Diese treten meist in den Texten über Trends und zeichnen sich durch eine relativ hohe Frequenz aus; dazu Beispiele (20–22, 27). Darüber hinaus wird im Satz (25b) die Hervorhebung des versetzten Satzglieds zumal durch das Auftreten der Fokuspartikel ‚auch‘ verstärkt: *Auch in London waren*

⁶ Auf eine große Anwendbarkeit dieser Konstruktion wird schon aus der Fachliteratur verwiesen, so bei Grohmann (2003: 139) auf ‚any XP‘ (darunter auch CP).

Drapierungen ein Thema. Auf den Vorkontext zurückgreifend, war im Satz (25a) die Rede davon, dass Designer Jack McCollough und Lazaro Hernandez mit ihrer Mode-Show in New York Drapierungen in Mode brachten. Und schließlich sind die Beispielsätze (27–29) als Rechtsversetzungsstrukturen zu erkennen, die – laut der Definition – ein pronominales Element enthalten, das auf eine Phrase verweist, die sich unmittelbar vor dem die Proform enthaltenden Satz befindet, selbst jedoch nicht Teil eines vorhergehenden Satzes ist (Dewald 2013: 43). Ähnlich wie im Falle, der nach rechts herausgestellten Strukturen lassen sich auch bei den Versetzungen nach links parallele Muster zwischen den beiden Sprachen aufzeigen. Auch aus der polnischen Beispielanalyse wird auf die Vielseitigkeit der nach links versetzten Strukturen hingedeutet. Demnach kommen in den Texten der polnischen „Vogue“-Ausgabe linksplatzierte NPn, APn und VPn vor; dazu Beispielsätze (31–40). Darüber hinaus können aus den polnischen Texten Vorkommensbelege für mehrfache Vorfelddbesetzung erbracht werden. Diese Konstruktionen scheinen in den polnischen „Vogue“-Texten stark frequent zu sein (36–37), wohingegen sich die für das Deutsche aufgezeigte und repräsentative Topikalisierung des Infiniten Verbs (Partizip oder Infinitiv) eindeutig als eine Domäne des Deutschen erweist. Bemerkenswert findet man in der polnischen Ausgabe Strukturen, die schon in den deutschen „Vogue“-Texten aufgezeigt wurden; es handelt sich dabei um Konstruktionen, die als eine Art von Überschriften fungieren. Auch in dem polnischen Beispielsatz (30) handelt es sich um dieselbe Funktion dieser Strukturen. Eine weitere Bemerkung ist hier, dass der polnische Satz (30) ebenfalls einem Werbetext entstammt. Wie Beobachtungen zeigen, können aus den polnischen Texten schließlich auch zahlreiche Belege für die traditionelle Linksversetzungsstruktur mit einem Proelement in dem nachfolgenden Satz angezeigt werden, dazu Beispielsätze (38–40).

5. Schlussfolgerungen und Ausblick

Schlussfolgernd sei festzuhalten, dass sich die Versetzungsstrukturen (nach links und rechts) als eine relativ häufige (und keine marginale) Erscheinung in den Preetexten der beiden zu untersuchten Sprachen bezeichnen lassen. In Anbetracht des hohen Vorkommens dieser Strukturen und ihrer Vielsichtigkeit drängt sich eine Reihe von Fragen auf, insbesondere für das Polnische. Dieser Beitrag eröffnet eine Reihe von weiterführenden kontrastiven Studien, in denen die betreffende Problematik umfassend und systematisch ausgearbeitet werden soll. Im Anschluss an die bisherigen Erkenntnisse wird vor allem eine klare Abgrenzung der Links- und Rechtsversetzungen von den anderen Formen der Herausstellung angestrebt, wie auch ein kontrastiver Vergleich ihrer syntaktischen, prosodischen und diskurspragmatischen Eigenschaften. Es bleibt auch zu klären, in welchen Texttypen dieses Phänomen bevorzugt zu finden ist.

Literatur

Altmann, Hans (1976): *Die Gradpartikeln im Deutschen. Untersuchungen zu ihrer Syntax, Semantik und Pragmatik.* Tübingen: Niemeyer.

- Altmann, Hans (1981): *Formen der „Herausstellung“ im Deutschen. Rechtsversetzung, Linksversetzung. Freies Thema und verwandte Konstruktionen*. Tübingen: Niemeyer.
- Auer, Peter (1991): „Vom Ende deutscher Sätze“. In: *Zeitschrift für germanistische Linguistik*. 19, 139–157.
- Averintseva, Maria (2007): Links und rechts vom Satz: Satzperipherien im Deutschen und ihre Rolle im Diskurs. In: Mari Tarvas et al. (Hg.): *Linguistik und Didaktik. Beiträge der Tagung „Tradition und Zukunft der Germanistik“*. Bd. 2, Tallinn: TLÜ Kirjastus, 137–149.
- Barański, Jacek (2006): *Zum Einfluss der Verbalvalenz auf die Satzgliedfolge im Deutschen und im Polnischen*. Kraków: Wydawnictwo Uniwersytetu Jagiellońskiego.
- Barański, Jacek (2008): Zur Relevanz der Dependenzverbgrammatik und der Satztopologie für die Erfassung von Serialisierungsprinzipien syntaktischer Elemente. Versuch einer Auswertung am Beispiel der Deutsch-polnischen kontrastiven Grammatik. In: Lesław Cirko, Martin Grimberg (Hg.): *Zwischen Lob und Kritik: sechs Jahre Erfahrung mit der Deutsch-polnischen Grammatik*. Wrocław: Wrocławskie Wydawnictwo Oświatowe, 45–67.
- Bußmann, Hadumod (1990): *Lexikon der Sprachwissenschaft* (2., völlig neu bearbeitete Aufl.). Stuttgart: Kröner.
- Cirko, Lesław (1999): Folgeregeln für den Satz. In: Ulrich Engel (Hg.): *Deutsch-polnische kontrastive Grammatik*. Bd. 1, Heidelberg: Gross, 491–539.
- Dalmas, Martin (2013): Strategien der Fokussierung: Eine ‚spannende‘ Geschichte – und eine Revidierung mancher Vorurteile. In: Séverine Adam (Hg.): *„Informationsstrukturen“ im gesteuerten Spracherwerb Französisch-Deutsch kontrastiv*. Cognition 17. Frankfurt a. M.: Lang, 67–77.
- Dewald, Anika (2013): *Versetzungsstrukturen im Deutschen. Zu ihrer Syntax, Prosodie und Diskursfunktion*. Dissertation, Universität zu Köln. <https://kups.ub.uni-koeln.de/5469/>.
- Engel, Ulrich (2004): *Deutsche Grammatik*. Neubearbeitung. München: Iudicium.
- Fery, Caroline / Fanselow, Gisbert / Krifka, Manfred (2007): *The notions of information structure. Interdisciplinary studies on information structure*. 6. Potsdam: Universitätsverlag.
- Grohmann, Kleanthes K. (2003): *Prolific Domains: On the Anti-Locality of Movement Dependencies*. Amsterdam: Benjamins.
- Hoberg, Ursula (1981): *Die Wortstellung in der geschriebenen deutschen Gegenwartssprache*. München: Huber.
- Höhle, Barbara (2015): Der Erwerb sprachlicher Markierungen von Informationsstruktur. In: Séverine Adam, Daniel Jacob, Michael Schecker (Hg.): *Informationsstrukturen in Kontrast. Strukturen, Kompositionen und Strategien. Martine Dalmas zum 60. Geburtstag*. Frankfurt a. M.: Lang, 191–212.
- Lambrecht, Knud (2001): Dislocation. In: Martin Haspelmath (Hg.): *Language Typology and Language Universals*. Bd. 20.2 der Reihe HSK, Berlin, New York: de Gruyter, 1050–1078.
- Lötscher, Andreas (1985): Syntaktische Bedingungen der Topikalisierung. In: Hugo Moser (Hg.): *Deutsche Sprache. Zeitschrift für Theorie, Praxis, Dokumentation*. 13. Berlin: Schmidt, 207–229.
- Müller, Anja (2012): *Wie interpretieren die Kinder nur? Experimentelle Untersuchungen zum Erwerb von Informationsstruktur*. Dissertation, Universität Potsdam. <https://d-nb.info/1019254289/34>.
- Piosik, Michał (2016): *Zu Besetzungsmöglichkeiten des linken Feldes im Deutschen und im Polnischen. Eine kontrastive Analyse der gesprochenen Sprache dargestellt am Beispiel der Talkshow*. Poznań: Wydział Neofilologii UAM.

- Schecker, Michael (2013): „Informationsstrukturen“ Elemente der Standortbestimmung. In: Séverine Adam (Hg.): *„Informationsstrukturen“ im gesteuerten Spracherwerb Französisch-Deutsch kontrastiv*. Cognition 17. Frankfurt a. M.: Lang, 149–167.
- Schönenberg, Stephanie (2011): *Problemfall Verbklammer? Der Klammermann als Basismodell der Satzlehre*. In: Praxis Deutsch. 226, 12–19.
- Vinckel, Hélène (2006): *Die diskursstrategische Bedeutung des Nachfeldes im Deutschen: Eine Untersuchung anhand politischen Reden der Gegenwartssprache*. Wiesbaden: DVD.
- Vogelgesang-Doncer, Agnieszka (2006): *Zu Besetzungsmöglichkeiten des Vorfeldes im Deutschen und der Erstelle im Polnischen. Versuch einer topologischen Analyse im einfachen Satz*. Kraków: Wydawnictwo Uniwersytetu Jagiellońskiego.
- Wöllstein, Angelika (2010): *Topologisches Satzmodell*. Heidelberg: Winter.
- Zifonun, Gisela et al. (1997): *Grammatik der deutschen Sprache*. Berlin, New York: de Gruyter.